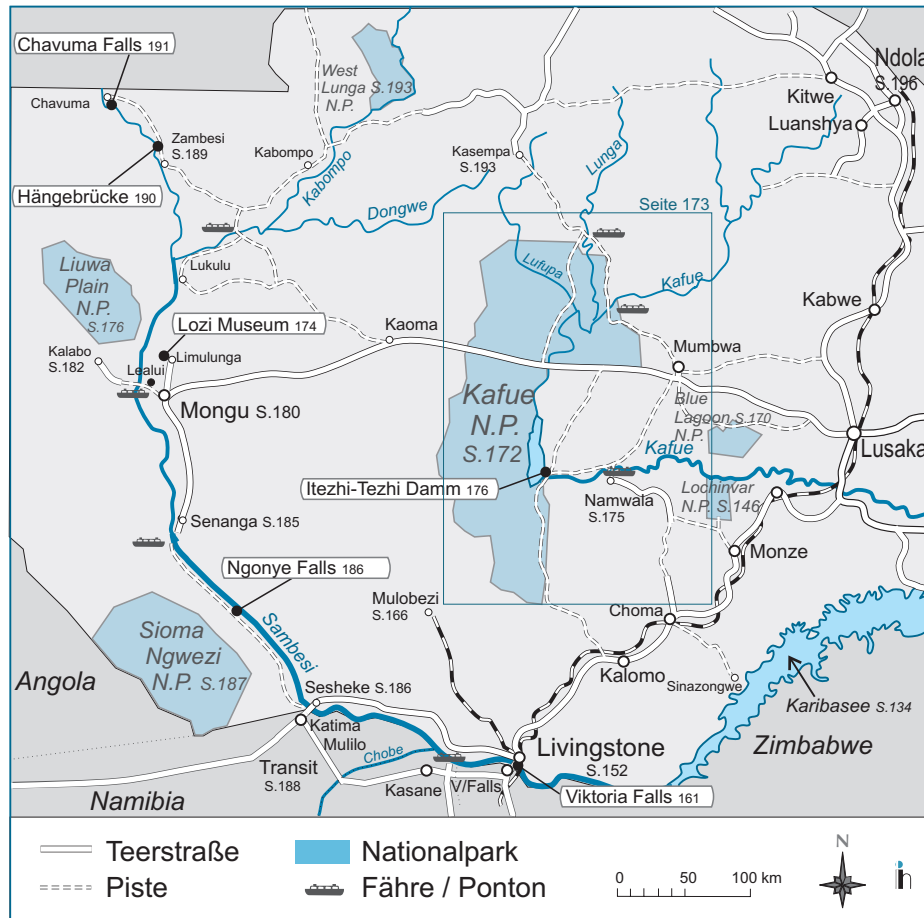


# DER WESTEN — SAMBIAS WILDER WEITER WESTEN



Wer in den Westen reist, wird Menschen begegnen, deren Traditionen und Überlieferungen sehr lebendig geblieben sind. Die nur schwach besiedelte Region wird von mächtigen Flüssen, wie Sambesi, Kafue und Kabompo, geprägt. Hier findet man riesige saisonale Sumpf- und Flutgebiete, weite Grassteppen auf Kalaharisandflächen und dichte, scheinbar endlose Miombowälder. Riesige, kaum besuchte Nationalparks, einsame, oft noch handbetriebene Fähren und die Begegnung mit der fremden Kultur stellen die Höhepunkte einer Reise in den Westen Sambias dar.



## Von Lusaka nach Mongu

Man verlässt Lusaka auf der Kalundwe Road, welche an den beiden Wasserbassins von der Lumumba Road abzweigt. Außerhalb Lusakas sieht man bald auf der rechten Seite das Garden House Motel (S. 128). Die Landschaft ist flach. Kleine Ortschaften, großflächige Farmen und Buschwald wechseln einander ab. Nach 25 km zweigt an Farmers Filling Station (Tankstelle) links die beschilderte Zufahrt in den **Blue Lagoon NP** ab (siehe S. 170).

Die stark beschädigte und von Schlaglöchern übersäte Teerstraße nach Mongu wurde in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebessert. Bei Nangoma, etwa auf halbem Weg nach Mumbwa, steht manchmal ein Kontrollposten an der nahe gelegenen Polizeistation. 151 km von Lusaka liegt die Abzweigung nach **Mumbwa**. Die kleine Stadt, 3 km nördlich der Teerstraße, verfügt über eine Tankstelle und kleinere Hotels. Außerdem gibt es hier die selten besuchten Mumbwa Caves, zu denen eine Piste führt (ab der Tankstelle). Weiterfahrt zum Kafue NP: S. 174.

Der Straßenzustand erlaubt eine zügige Fahrt. Nach 37 km erreicht man das Nasulanga Gate der ZAWA, das den Beginn des Kafue Nationalparks nördlich der Straße markiert. 27 km weiter passiert man eine Abzweigung zum Itezhi-Tezhi-Staudamm (nach Süden) und erreicht 60 km später die **Kafue Hook Bridge** mit Baucamp und einem Militärposten. Ab hier durchquert die Straße den Kafue NP und teilt diesen in einen nördlichen und einen südlichen Sektor (Parkbeschreibung s. S. 172ff). Alle Transitfahrzeuge zwischen Lusaka und Kaoma werden deshalb in den Registerbüchern der ZAWA eingetragen, es fallen dabei keine Gebühren an. Vorsicht: Bodenschwellen im Parkbereich. Rechtzeitig bremsen!

78 km westlich des Tatayoyo ZAWA-Checkpoints am Westrand des Kafue Parks liegt nördlich der Teerstraße **Kaoma**. Der Ort bietet einfache Versorgungsmöglichkeiten mit Krankenhaus und Tankstelle. 14 km westlich von Kaoma zweigt die Waldpiste zur Watopafähre und weiter nach Zambezi, Chavuma und dem West Lunga N.P. ab (siehe S. 189ff).

Die 186 km lange restliche Fahrtstrecke bis Mongu führt weiterhin durch einsame Wälder ohne bedeutendere Ansiedlungen. Auch das Verkehrsaufkommen ist gering. Beschreibung von Mongu: S. 180.

## Lusaka – Mongu

Gesamtstrecke: 600 km  
Fahrzeit: ca. 8 Std.  
Zustand: gute bis mäßige Teerstraße  
Tankstellen: Mumbwa, Kaoma  
Besonderheiten: sehr einsam;  
Transitstrecke durch den Kafue NP



## Mukambi Safari Lodge

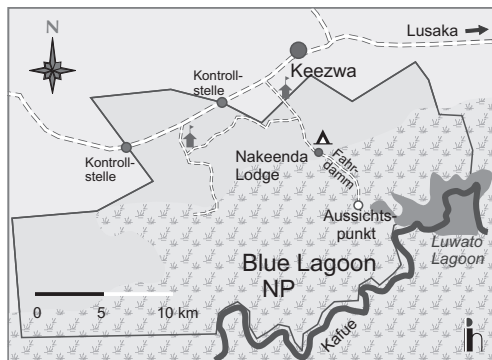
Tel. 0211-223608, Fax 292693, E-mail: info@mukambi.com, www.mukambi.com. Nur wenige KM östlich der Kafue Hook Bridge liegt 2,3 km neben der Straße die Mukambi Safari Lodge (in der Mumbwa GMA, daher ohne NP-Eintritt). Sie bietet Chalets und Safarizelte direkt am Flussufer, ein halboffenes Restaurant, Pool, Game Drives, Walking Safaris und Bootstouren. Preise: All-Inclusive im eleganten Chalet ab 195 €/DZpP, in der Riverside Villa ab 290 €/DZpP. Die Safarizelte mit Selbstversorgung (2009: 40 €/DZpP) wurden 2010 nicht angeboten. Die Lodge ist ganzjährig geöffnet und auch ohne Allrad gut erreichbar.

*Bild oben: Eine junge Frau beim Fischfang nahe Mongu*

## Blue Lagoon Nationalpark

Max. 50-70 Besucher zählt der kleine, vernachlässigte Park im Jahr

Der 420 km<sup>2</sup> große Nationalpark liegt nördlich des Kafue in den Flutebenen, direkt im Übergangsbereich zwischen der Dornbuschsavanne und Dauer-sümpfen und Lagunen. Er ähnelt landschaftlich dem Lochinvar NP. Auch hier kann man die seltenen Kafue-Lechwe-Antilopen und zahlreiche Wasservögel entdecken, muss sich aber ebenfalls mit einem desolaten Zustand abfinden.



**Anreise:** 25 km nach Beginn der Kalundwe Road (Mongu Road) zweigt nach Süden die Zufahrtspiste ab. Nach 19 km entlang dieser Piste gelangt man an eine Gabelung zur Nampundwe Mine (links, bitte ignorieren, geradeaus weiter). Nach weiteren 56 km durchquert man das Dorf Keezwa, 5 km dahinter liegt die beschilderte Stichstraße in den Park. Das Gate nach 1 km ist meistens unbesetzt. 6 km weiter kommt man zur alten Farm und den Chalets. Gesamtstrecke ab Lusaka: 112 km, ca. 2 Std. Fahrt.

**Unterkunft & Eintritt:** Der Parkeintritt beträgt 10 US\$ pP/Nacht. An der alten Farm wird Camping erlaubt (5 US\$ pP, keinerlei Einrichtungen). Hier stehen vier Selbstversorger-Chalets, "Nakeenda Lodge" genannt, die für ca. 35 €/DZpP vermietet werden. Ansonsten versucht die ZAWA derzeit wieder einmal vergeblich, einen neuen Investor zu finden...

**Reisezeit:** Am günstigsten für Vogelbeobachtungen ist ein Besuch während und nach der Regenzeit. Auch die klaren, kühlen Wintermonate sind gut geeignet und bieten eine faszinierende Feuchtwegvegetation. Die meisten Lechwe sieht man in Juni. Dagegen bläst in den heißen Wochen im Oktober/November meist ein unangenehm strammer Sturm aus Nordost und die ausgedörrten Ebenen wirken abweisend.

**Tierbeobachtungen:** Die meisten Tiere halten sich entlang des Fahrdamms und direkt an der Lagune auf. Eine Fahrt in den westlichen Teil des Parks lohnt kaum, da dort noch gejagt und viel gewildert wird, die Tiere daher scheu sind und die Wege meistens durch Buschwald führen.

Gleich südlich des Farmgebäudes beginnt die offene Grasebene mit der **Causeway zur Lagune**. Man fährt quer über den Airstrip, an den sich sofort der Fahrdamm anschließt. Kerzengerade geht es über die Schwemmlandebene dahin, in der grasende Lechwe-Herden und allerlei Vögel, wie Klunkerkränche und Störche, auftauchen. Nach 6,5 km endet der Damm an einem Wendepunkt mit baufälliger Aussichtsplattform.



Vor dem Betrachter dehnen sich hier frisches Sumpfras und Lagunen aus. Die Wildtiere und Vögel zeigen keinerlei Unsicherheit oder Panik. **Camper** dürfen auch direkt an der Plattform nächtigen. Dies ist zwar windig und voller Moskitos, aber mit einer einzigartigen Stimmung.

### Sie hatten eine Farm in Afrika...

Zur Kolonialzeit betrieben hier die **Eheleute Critchley** eine "Barotse Cattle Farm". Ziemlich isoliert in der dünn besiedelten Ila-Region entwickelten die beiden eine starke Liebe zur Natur und Tierwelt der Kafue-Schwemmgelände. Zu Zeiten, als man den enormen Reichtum der Lechwe-Antilopen noch sorgenfrei als unerschöpflich erachtete, erkannte Mr. Critchley bereits die Gefahren. Der Rinderfarmer stieg auf gemischte Tierhaltung mit Wildtieren und Rindern um und gewährte damit den Wildtieren ein sicheres Rückzugsgebiet. Denn entlang des gesamten Kafue-Flutgebietes, beiderseits des Stromes, wurden die Tiere immer effektiver – da mit Schusswaffen – gejagt. Critchleys Farm und die fast gegenüber liegende Lochinvar Farm bildeten in den 1950er und 60er Jahren bereits die einzigen Schutzzonen.



Oben: Die Farm der Critchleys und die Touristenchalets

Die Farm lag im Vegetationsstreifen zwischen Dornbuschsavanne und Dauer-sümpfen. Um die Vogel- und Tierwelt an den Lagunen nachhaltiger zu schützen, verbot er den Ila, auf seinem Land zum Jagen und Fischen zu gehen, ließ in den Dörfern aber Brunnen errichten. Für seine Frau, eine begeisterte Ornithologin, baute Critchley eine **Causeway**, einen Fahrdamm, direkt zu den Lagunen. Nach ihrem Tod vermachten die beiden ihre Farm dem jungen unabhängigen Staat, um sie zum Nationalpark erklären zu lassen. Leider wurde ihr Vermächtnis tragisch zweckentfremdet: Das **Militär** bemächtigte sich 1976 der Farm. Nationalpark hin oder her – die Soldaten wollten ein eigenes Jagdgebiet und da lag Blue Lagoon einfach praktisch. 20 Jahre lang blieb Blue Lagoon No-Go-Area. Hier tobten sich schießwütige Soldaten aus und feierten ranghohe Offiziere Parties im alten Farmhaus. Weil der Platz nicht reichte, errichtete man drei einfache weiße Steinbauten für die Soldaten.

Ende der 1990er Jahre schrieb die Regierung den desolaten Park zur **Privatisierung** aus und nach längerem Hin und Her pachtete die Company "Real Africa Safaris", zu der auch die Mukambi Lodge gehört, das Kleinod. Damals wurden die alten Soldatenunterkünfte einer Totalrenovierung und einem Face-Lifting unterzogen, neue Safari-Lodge-Rietdächer darüber gesetzt und für ein ansprechendes Interieur gesorgt. Die alte, koloniale Farm wurde weiterhin als Küche und Dining Room genützt. Zwischen den Bungalows und der Farm bieten alte, hohe Bäume viel Schatten. Hier, bzw. auf Wunsch auch an der Plattform, dürfen Campinggäste ihre Zelte und Fahrzeuge aufstellen. Die Sanitäreinrichtungen sind allerdings äußerst bescheiden, und neuesten Meldungen zufolge befinden sich in den Chalets nur mehr die Bettgestelle, seit der Betreiber sich wieder zurückgezogen hat. Dabei half sein Engagement auch den Wildtieren: In den Sumpfen und an den Dauerlagunen südlich der Farm sind wieder Antilopenherden und Hunderte Vögel zu sehen, die wenig Furcht zeigen. Nach Erzählungen des Campmanagers hat 2003 ein "Aerial Animal Counting" stattgefunden, bei dem **180 000 Lechwe** erfasst worden seien, außerdem 50 Zebus und 40 Büffel. Ferner seien Pythonschlangen hier sehr zahlreich, und für den Hobby-Ornithologen gibt es den endemischen **Chaplin's Barbet**. Kenner schätzen den Blue Lagoon Nationalpark als einen der besten Spots Sambias für Birdwatcher ein, doch leider nehmen die Gerüchte über Wilderei und Jagd im Park inzwischen wieder deutlich zu.



## Kafue Nationalpark

*Oben: Eingang in den Nord-Sektor*  
*Die Weltbank finanziert derzeit den Wiederaufbau des Parks*

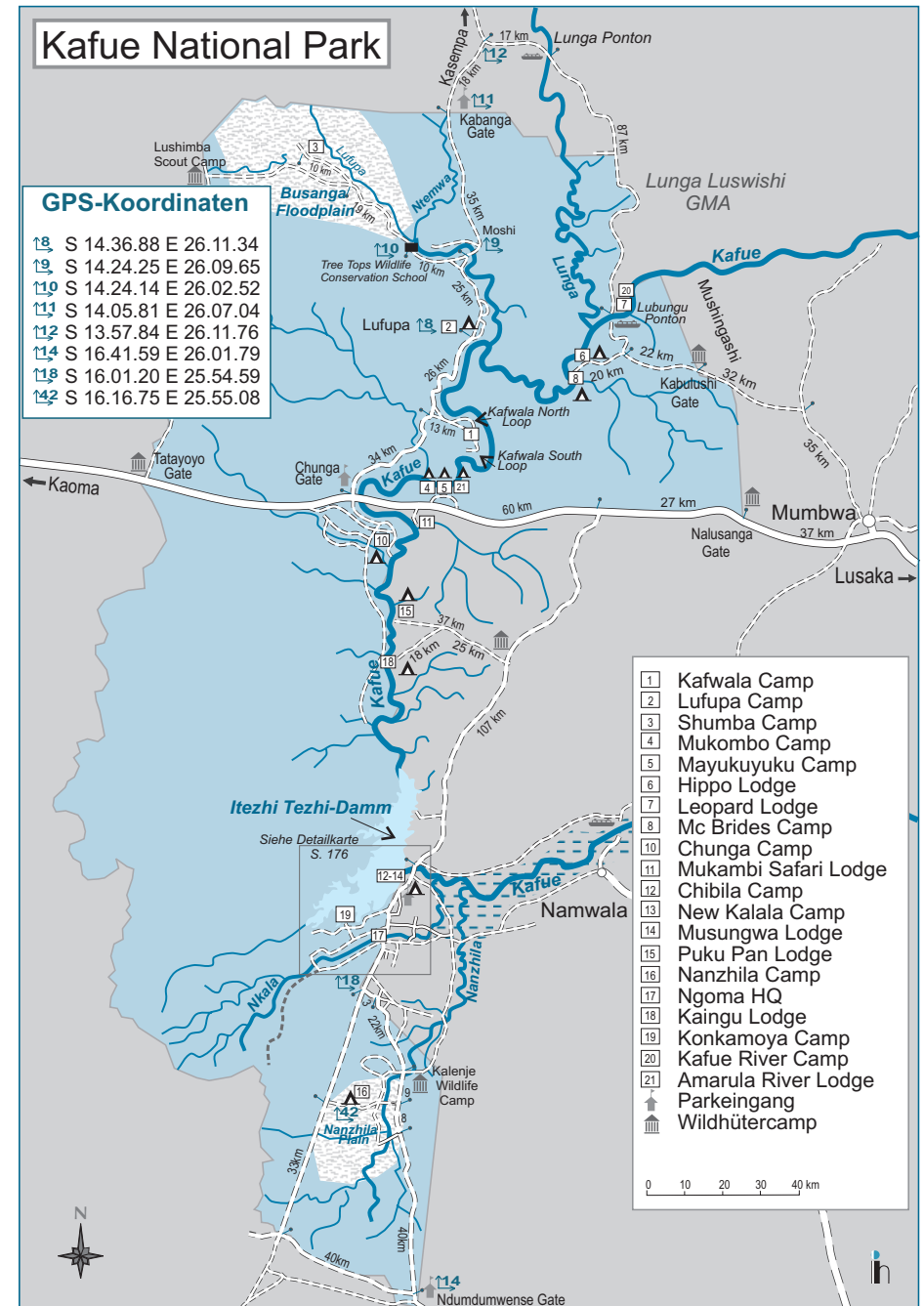
Mit dem Kafue Nationalpark ist das so eine Sache: Zwar ist der mit Abstand größte Park Sambias relativ gut zu erreichen, dennoch hat er vergleichsweise wenige Besucher. Man kann im Park stundenlang durch eintönigen, dichten, Tsetse-verseuchten oder großflächig abgebrannten Busch fahren und dabei kaum Wildtiere entdecken, aber ebenso fantastischen Flussläufen folgen und zahlreiche Tiere durch weite Grasebenen voller Bauminselfen ziehen sehen. Nur wenige Lodges verteilen sich in diesem riesigen Gebiet, so dass oft weite Fahrtstrecken auf schlechten Wegen anfallen. Kurzum: der Kafue NP macht es dem Fremden schon durch seine Weiträumigkeit nicht leicht, entdeckt und geliebt zu werden. Doch die Mühe lohnt sich!

**Allgemeines**  
*Halb so groß wie die Schweiz*  
*Reisezeit*

Der Nationalpark wurde 1950 als erster des Landes gegründet. Mit 22 400 km<sup>2</sup> ist er **mehr als halb so groß wie die Schweiz** und eines der weitflächigsten Schutzgebiete der Welt. Seine durchschnittliche Höhe beträgt 1120–1220 m über dem Meeresspiegel. Die Saison dauert etwa von Mai bis November, je nach Einsetzen der Regenzeit manchmal bis in den Dezember. Für die Busanga- und Nanzhila-Plains beginnt die Saison frühestens Ende Mai. In diese Sumpfreionen sollte man sich generell nur mit Geländefahrzeugen begeben. Tsetsefliegen treten vor allem im Buschwald als lästige Plage auf, kaum jedoch in den Plains, und sind meist nachmittags aggressiver als vormittags.

*Eintrittspreise*

Eintritt: 20 US\$ pP, 15 US\$ pro Fahrzeug bzw. 12 600 Kwacha bei sambischen Kennzeichen. Im Jahr 2009 galt der Eintritt bis zum Vormittag des Folgetags (höchstens bis 11 Uhr). Campinggebühr: ZAWA verlangt innerhalb des KNP 5 US\$ pP, die zusätzlich zu den Gebühren der Camps anfallen.



### Hauptzufahrt von Lusaka

## Anreise in den nördlichen Kafue-Sektor

Es gibt mehrere Zufahrten in den Kafue NP. Von Lusaka kommend ist die zuvor beschriebene Straße die übliche Anreise. Direkt nach der Kafue Hook Bridge liegt am Westufer des Kafue, 275 km westlich von Lusaka, der Zugang in den nördlichen Sektor (täglich von 06.00–18.00 h). Von hier führt die Piste zu den Camps Kafwala, Lufupa und in die Busanga Plains.

### Von Mumbwa zum Kabanga Gate

*Achtung: Wer im Transit nach Kasempa fährt, zahlt am Kabulushi Gate keinen Eintritt.*

Eine interessante Alternativzufahrt in den nördlichen Teil des Nationalparks ist ab **Mumbwa** möglich: Biegen Sie in Mumbwa an der Tankstelle links in Richtung Kasempa ab. Nehmen Sie nach 1 km rechts die Abzweigung zur Hippo Mine. Es geht durch einsamen Busch. Nach 34 km erreichen Sie eine Gabelung, wo Sie links abbiegen. Nach weiteren 10 km Fahrt halten Sie sich an der nächsten Gabelung rechts. Von hier sind jetzt noch 22 km bis zum **Kabulushi-Parkeingang** zu fahren (unterwegs kommt man an der Zufahrt zur Mushingashi Conservancy vorbei; siehe S. 175). 20 km nach dem Gate erreicht man eine Gabelung: Links führt die Piste zu Mc Brides Camp und der Hippo Lodge; die Piste geradeaus erreicht nach 9 km den **Lubungu Ponton** am Kafue River (20 US\$ Gebühr). In den trockensten Monaten gibt es weiter östlich an der Leopard Lodge auch eine Furt. Hier sollten Sie die herrliche Flusslandschaft genießen, ehe Sie sich auf das etwa 86 km lange einsame Zwischenstück in der Lunga Luswishi GMA zum malerischen Lunga River Ponton begeben, die 2008 ausgebaut und geegradet wurde. Am **Lunga River Ponton** (10 US\$ Gebühr) trifft man erstmals wieder auf Dörfer und eine breite Piste nach **Kasempa** (S. 193). Fahren Sie 17 km in diese Richtung und biegen Sie dann in den kleinen, unauffälligen und unbeschilderten Waldweg nach Süden. Er führt nach einsamen 18 km zum Kabanga-Gate im äußersten Norden des Kafue NP. Von hier bis zur Lufupa-Brücke hat ein chinesischer Bautrupp die Piste 2009 breit geschoben, doch nur loses Material verwendet, und so verfällt die Strecke bereits. Dieser Parkbereich ist weiterhin nur mit Aalrad und in der Trockenzeit, frühestens ab Mai/Juni erreichbar!

### Schon gewusst?

Tsetsefliegen legen keine Eier, sondern brüten Larven aus

## Anreise in den südlichen Kafue-Sektor

**Chunga-Region**  
*Achtung: Keine Straße von Chunga nach Ngoma!*

**Chunga-Region:** Entlang der Lusaka-Mongu-Road fährt man über die Itezhi-Tezhi-Abzweigung hinaus nach Westen bis zur Kafue Hook Bridge. Kurz nach der Brücke führt eine Piste nach Süden zum Chunga Headquarters und dem Chunga Camp. Vorsicht: Die in alten Landkarten eingezeichnete Straße von Chunga nach Ngoma ist seit der Stauung des Kafue River im Stausee versunken und die Zufahrten sind beidseitig völlig zugewachsen.

**Ngoma-Region**  
*Zwischen Mukambi und Kaingu Lodge führt eine Piste entlang dem wildreichen Kafueufer durch ein Jagdgebiet. Wenn dort Jagdsafaris stattfinden, darf man sie nicht befahren.*

**Itezhi-Tezhi-Region:** Die Anreise erfolgt von Lusaka über Mumbwa nach Westen. Um den Itezhi-Tezhi-Damm und die umliegenden Camps zu erreichen, zweigen Sie 64 km nach Mumbwa bzw. 217 km westlich von Lusaka nach Süden ab. Die Straße ist mit 'Nanzhila and Ngoma Lodges 120 km' ausgeschildert. Der alte Teerbelag wurde schon vor Jahren größtenteils abgezogen, nur schmale Teerstreifen blieben auf der inzwischen fürchterlich ruppigen und nervigen Schotterstraße zurück. Die Fahrt ist zudem einsam und eintönig. Nach 47 km kommt ein ZAWA-Checkpoint, 3 km weiter die Abzweigung zur Puku Pan Lodge und Kaingu Lodge. Insgesamt beträgt die Entfernung zum Itezhi-Tezhi-Staudamm, einem 370 km<sup>2</sup> großen Stausee mit Kraftwerk, 115 km. Direkt neben der Staumauer überquert man den Kafue. Gleich danach führt rechts eine Piste den Hügel hinauf zu den drei Camps und weiter über das Musa-Gate in den Südteil des Nationalparks (Karte S. 176). Autofahrer-Info: Beim Depot von ZESCO in Itezhi-Tezhi kann man Treibstoff kaufen (zuvor im Office bezahlen, Mo-Fr 08.00-12.30 Uhr).

### Fort Nkala

13 km südlich des Musa-Gates ruhen auf dem Nakalomwe Hill die Reste eines 1901 erbauten Polizeiforts (2 km von der Hauptpiste entfernt, schlechte Zufahrt). Die Mauern sind längst eingestürzt, der Grundriss ist aber noch zu erkennen. Ursprünglich sollte die Bahnlinie von Livingstone über Nkala in den Copperbelt verlegt werden. Nachdem diese Pläne geändert wurden, verlor das Fort an Bedeutung. Nicht weit entfernt liegt auch die Ruine der 1890 gegründeten Nkala Mission.

**Exotische Zufahrt ab Namwala:** Von Choma kann man über Neiko in die Kleinstadt Namwala fahren (keine Tankstelle, erste 20 km sind geteert), mit einer Motorfähre über den Kafue übersetzen (20 US\$) und entlang dem Nordufer des Kafue auf Sandpisten bis Itezhi-Tezhi weiterfahren. Schöner, aber noch schwieriger zu finden, sind die kleinen Sandwege durch die Kafue Flats am Südufer nach Itezhi-Tezhi. Die flache Palmenszenerie gehört zu den schönsten des Landes, ist aber nur in der Trockenzeit befahrbar.

**Zufahrt ab Kalomo:** Die beschwerliche 80 km lange Zufahrt zweigt in Kalomos Zentrum beim Kalomo Hotel nach Norden ab. Nach 4 km muss man sich an der Gabelung links halten, anschließend folgt man immer der Hauptspur über die Dörfer bis zum Ndumdumwenze-Gate. Vorsicht: 2 km nach dem Parkeingang zweigt eine Piste nach Westen ab. Fahren Sie jedoch geradeaus durch Mopanewald in eine schöne Savanne mit Bauminseln am Rande der Nanzhila Plains. Nach 54 km kommen Sie am verfallenen Kalenje Wildlife Camp vorbei und 22 km danach, mitten in einer weiten Ebene, an eine unbeschilderte Wegkreuzung. Hier geht es 4 km links weiter, ehe man auf die breite Westpiste nach Mulobezi stößt. Von hier liegt Ngoma noch 14 km entfernt (rechterhand). Dieser Wegabschnitt im Park ist nur in der Trockenzeit befahrbar. Seit 2009 sind Straßenbaumaßnahmen in Gang. Wenn in den Nanzhila Plains Wasser steht, muss man vom Ndumdumwenze-Gate den Umweg über die Westzufahrt (Mulobezi-Zufahrt) nehmen. Ndumdumwenze-Gate ist nur bis 16.30 h offen. Wer später kommt, darf am Gate gratis nächtigen.

**Zufahrt ab Mulobezi:** Beide Zufahrten durch einsame Jagdgebiete sind auf der GPS-CD beschrieben. Vorsicht: Die auf manchen Landkarten verzeichneten Tankstellen in Moshi und Chunga gibt es nicht! Genauso sind viele alte Wege im Park seit Jahren unpassierbar.

### Kapiamema Hot Springs



In den heißen Quellen nahe der Hippo Lodge kann man baden und zugleich Wildtiere entdecken!



Oben: Die endemischen Kafue Lechwe wurden auf einer Briefmarke geehrt

### Mushingashi Conservancy

Das private Jagdgebiet an der Strecke von Mumbwa zum Kabulushi Gate und der "Hippo Mine" (siehe links) bietet auch ein touristisches Angebot. Im umzäunten Wildtiergelände liegen drei unterschiedliche Camps mit Selbstversorger-Bungalows für 31 Euro pP (mit Küchenpersonal). Im Delai Camp und im Khosi Koto Camp gibt es auch Campingflächen für 20 Euro pP. Die exklusiven Ferienhäuser im Camp Kalonga Waloba kosten 55 Euro pP. Game Drives sind auf eigene Faust und auch mit Guide möglich, außerdem werden Bush Walks und Kanufahrten auf dem Kafue River angeboten. Kontakt & Info: Tel. 0977-846978, www.mushingashi.net.